

Aktzeichnungen von Carla Chlebarov

Hielt man sich bei den klassischen Aktzeichnung noch mehr an die exakten anatomischen Gegebenheiten und nahm besonders wohlproportionierte Menschen zum Modell, änderte sich das mit dem Impuls des Realismus, der nicht mehr mit dem Ideal allein auskam, sondern den Körper schlechthin auch in seinen extremeren Auswüchsen zum Motiv werden ließ.

Die moderne Zeichnung auf diesem Gebiet nimmt immer mehr den Charakter der Bildhauerzeichnung an, die besonders das Räumliche zu erfassen sucht. Aber auch dabei ist nicht mehr die exakte, durch die Haut gesetzte Grenze des Volumens von Interesse. Diese tritt deutlich hinter - auf den ersten Blick - nachlässig gezeichneten Linien zurück. Schaut man genau hin, findet man schon bei Michelangelo erste deutliche Abweichungen von der exakten Anatomie.

Das beginnt bei den zu großen Händen des David und führt zur absoluten Änderung der Anatomie der Pietà zugunsten des dargestellten Motivs. Man muss hier aber festhalten, dass diese Veränderungen dem unbefangenen Betrachter meist gar nicht bewusst werden, da das eigentliche Motiv in seiner Sprache überzeugt.

Bei den vorliegenden Beispielen von Carla Chlebarov ist die Abweichung vom Gesehenen zunehmend nicht mehr zu übersehen. Die Bilder sind in entsprechender Reihenfolge zusammengestellt.

Ist dieser Zeichenstil mit der Bemerkung „lockerer Strich“ schon hinreichend charakterisiert? Ist er nur eine Folge des Formsuchens beim Zeichnen? Diese eher auf eine gewisse Unentschlossenheit beim Erfassen der Form hinweisende These kommt dem zugrunde liegenden Impuls auch nur halb entgegen. Die Künstler, die sich diesem Stil widmen, möchten ihre Vorstellung nicht so schnell gerinnen lassen. Sie möchten gern länger im „Vorstellen“ bleiben.



Andere Schulen versuchen, dem zu frühen Gerinnen der Vorstellung dadurch zu entgehen, dass sie das Modell tanzender oder turnender Weise dauernd in Bewegung halten.

Was gibt es eigentlich auf dem Feld zu beobachten, bevor die fertige Vorstellung entsteht? Das kann der Impuls der Bewegung sein, oder ein Empfinden für den Kräftestrom, der durch den Körper geht, wenn er sich bewegt. Auch wenn der Körper ruht, sollte die Ruhe, die er in der Entspannung bzw. im Sitzen erfährt, sichtbar werden. Das sieht dann völlig anders aus als beim Stehen oder gar Aufstehen. Der Begriff vom menschlichen Körper, der mit der Hautgrenze abgeschlossen ist, wird damit aufgehoben. Es bleibt aber die Frage: Gibt es mehrere Begriffe, unter denen

Wesentliches am menschlichen Körper ins Bild gesetzt werden kann? Und wenn es mit dem Körper schon so schwer ist, welche Möglichkeit könnte es geben, um den Begriff der Persönlichkeit bzw. diese selbst anschaulich zu machen? Für die meisten Menschen ist es ja schon ein Tabu, die Qualität der Persönlichkeit überhaupt vom Leib zu differenzieren.

Auch wenn jetzt viele Fragen nicht beantwortet werden konnten: Es ist doch ein Eindruck davon entstanden, unter wie vielen Aspekten ein vielschichtiges Wahrnehmen der menschlichen Gestalt möglich ist.